

DIE KRONE DER KARIBIK

Die **Caymans** sind ein Archipel aus drei Inseln: Grand Cayman, Cayman Brac und Little Cayman. Das karibische Meer ist hier voller poröser Kalkformationen und Abbruchkanten, und die Inseln liegen wie Kronen über dem tiefen Graben: ein komplexes Ökosystem aus außergewöhnlichen Unterwasserlandschaften und atemberaubenden Drop-offs.

Text & Fotos: Scott Johnson



Fütter mich: Zackenbarsche hoffen, jeder Taucher sei auf einer Rotfeuerfischjagd.

Mein erster Gedanke, als meine Frau Lauren wieder aufgeregt hinter mich deutet, ist: Es kann nicht sein. Seit wir am Hammerhead Hill direkt vor Grand Cayman tauchen, liegt die Wahrscheinlichkeit bei 99,9 Prozent, dass wir alles außer einem Hammerhai sehen. In vielen Jahren haben wir das gelernt: die Wahrscheinlichkeit, jenes Tier zu sehen, nach dem ein Tauchplatz benannt ist, ist eher gering – außer natürlich, es wird angefüttert.

Ich drehe mich um und sehe eine Unechte Karettschildkröte direkt auf mich zuhalten. Sie kreiselt in einem Abstand von ein paar Metern um mich und scheint mich zu inspizieren. Dann schwimmt sie zur Oberfläche. Nur wenige Minuten später bekomme ich das Gefühl, als ob mich jemand beobachtet. Im nächsten Moment taucht das Schildkrötengesicht über meiner linken Schulter auf. Immer wenn sie gerade nicht auf Schwämmen herumkaut oder an der Oberfläche Luft holt, besteht sie darauf, uns zu folgen. Ich kann nicht mal genug Abstand zwischen sie und mich bringen, um einen guten Schuss anzubringen. Die Schildkröte folgt mir unbeirrt, immerhin kann ich ein paar Beweisfotos machen, um den besonderen Moment festzuhalten. So ist das Tauchen auf den Caymans: Das Wasser ist durchgehend klar, die Riffe sind

durchgehend gesund und die Begegnungen sind durchgehend bezaubernd.

Bloody Bay Marine Park

Der Name »Little Cayman« beschreibt es treffend. Jede Insel, die nur 14,5 Kilometer lang und 1,6 Kilometer breit ist und deren höchste Erhebung zwölf Meter beträgt und die von nicht mal 200 Menschen bewohnt ist, darf sich wohl »klein« nennen. Die kleinste im Bunde ist über Wasser alles andere als beeindruckend, aber sobald man unter die Oberfläche schlüpft, findet man sich in einer Welt wieder, die mit Aufregungen nicht geizt.

Auch wenn die Insel von Tauchplätzen umringt ist, finden sich die bekanntesten Plätze an der Nordküste im Bloody Bay Marine Park. Der Park ist in zwei verschiedene Steilwandssysteme aufgeteilt: die Bloody Bay Wall im Westen und die Jackson Bucht, auch Jackson Wall oder schlicht Jackson genannt, im Osten. Die Bloody Bay Wall besteht aus senkrechten Wänden, die bis ins Unendliche zu fallen scheinen, wohingegen die Jackson Bucht mehr wie ein Korallengarten mit sanften Abhängen, Miniwänden, Korallenirrgärten und großen Sandflächen aufwartet.

Am ersten Morgen unserer zehntägigen Safari an Bord der Cayman Aggressor IV (CAIV) verkündet Niall Lawlor, der blitzgescheite und wunderbar unterhaltsame

Captain der CAIV, ein Ire, mit seinem charmantem irischen Akzent: Hier sind wir also, an Leah Leahs Ausguck auf die Bloody Bay Wall, im weltberühmten Bloody Bay Marine Park. Die Wand ist mit wundervollen Geveihkorallen und Schwämmen bewachsen. Auf 14 Metern gibt es einen Durchbruch, der zu einer bezaubernden Aussicht auf das Drop-off auf 27 Metern führt. Die Tiere, besonders die Zackenbarsche, die Schildkröten und die Riesenmuränen hier auf Little Cayman sind sehr annäherungsfreudig, wenn nicht schlichtweg »frech«.

Als ich Lawlor frage, warum die Gegend »Bloody Bay« heißt, grinst er und sagt: »Angeblich ist die Bloody Bay von Little Cayman nach einer wütenden Schlacht zwischen fliehenden Piraten und der Royal Navy benannt, die hier im 18. Jahrhundert tobte. Und angeblich hat diese Schlacht die Bucht mit dem Blut der Verwundeten und Getöteten durchtränkt. Eine andere Geschichte erzählt, die Frau eines Fischers habe dessen verdreckte Kleidung betrachtet und ausgerufen: Du schaust verdammt (engl.: bloody) ekelhaft aus. Schmeiß die dreckigen Klamotten in die Bay. Also: Niemand weiß es genau.«

Lawlor hatte mit seiner Beschreibung der Steilwand hier am Leah Leah's Lookout nicht übertrieben. Sie ist über und über von Schwämmen behangen. Die Farben sind

überbordend. Zwei Nassau-Zackenbarsche mit welpenartigem Blick stehen Spalier, für den Fall, dass wir auf einer organisierten Jagd auf Rotfeuerfische sein sollten. Obwohl die neugierigen Fische nur eine Armeslänge entfernt sind, wird es schwer, ein anständiges Porträt von ihnen zu bekommen, weil sie permanent ihre Nasen in Spalten und unter Schwämme stecken.

Randy's Gazebo (The Chimney) bietet eine der malerischsten Landschaften der Karibik. The Gazebo ist ein schwammverkrusteter Kalksteindurchbruch direkt vor dem Haupt-Drop-Off auf 24 Metern. Ich nähere mich vorsichtig dem Bogen und versuche, weder Sand noch Sediment aufzuwirbeln, und dann fange ich Lauren ein, wie sie ihre Lampe gegen das Blau des offenen Ozeans hält. Neonfarbene Schwämme und Schwarze Korallen zieren die Öffnung und machen die Postkartenidylle perfekt. Ein schmaler Kamin direkt an der Ankerboje ermöglicht es Tauchern, auf 23 Metern einzusteigen und oberhalb der Mauer auf zwölf Metern wieder auszusteigen.

Three Fathom Wall (Mixing Bowl), unser nächster Tauchplatz, liegt genau da, wo die Bloody Bay Wall und die Jackson Bucht aneinanderstoßen. Das Dach der Wand ist

ideal für einen Sicherheitsstopp, denn es liegt auf fünf Metern (18 Fuß = drei Faden, Fathom = Faden). Auf unserem ersten Tauchgang wollen wir Weitwinkelaufnahmen machen und halten uns westlich, immer entlang der Steilwand. Wenn ich mich mit dem Rücken zum Riff drehe, meine Arme ausbreite und in die Tiefe starre, fühle ich mich wie ein Skydiver in einem unterseeischen Himmel. Bei unserem zweiten Tauchgang halten wir uns rechts und suchen nach Crittern, die sich in den zerklüfteten, sanft abfallenden Wänden und Sand- und Geröllflächen aufhalten. Eine Spinnenkrabbe mit riesigen Scheren verdrückt sich unter eine Koralle und fordert mich heraus, in die Reichweite ihrer Zangen zu kommen. Ich bedeute Lauren, sie solle sich an das schwerbewaffnete Krustentier rankuscheln, doch sie zieht sich lieber dezent zurück.

Jackson Bay Bus Stop hat seinen Namen von den Überresten eines Schulbusses, die auf der nahe gelegenen Küste lagen. Der Bus ist schon lange weggerostet, doch der Tauchplatz besteht noch immer. Die CAIV ankert über einer großen Sandbank, die sich vom flachen Wasser bis hin zu den Ausläufern eines Drop-offs im Freiwasser erstreckt. Ganze zwei Tauchgänge lang liege ich überwie-

gend im Sand und versuche, Pfeilgrundeln und Goldstirn-Kiefernische zu fotografieren, die hier allgegenwärtig sind.

Männliche Pfeilgrundeln schießen aus ihren Löchern in Korallenblöcken oder Felsen und spreizen wiederholt ihre Rückenflossen auf, um Weibchen anzulocken. Nicht weit davon haben Goldstirn-Kiefernische ihre Mündler voller Eiern. Wenn sich Goldstirn-Kiefernische paaren, setzt das Weibchen ein Eipaket ab, das vom Männchen befruchtet und dann sieben bis neun Tage in dessen Maul bebrütet wird. Die maulbrütenden Männchen belüften die Eier regelmäßig indem sie sie ausspucken und wieder einsaugen – und das in Sekundenschnelle. Gute Bilder von den balzenden Pfeilgrundeln und den eierspuckenden und -saugenden Kiefernischen zu machen, erfordert viel Geduld, Einfühlungsvermögen und schnelle Verschlusszeiten.

Russisches Vergnügen

Die Maschinen der CAIV erwachen noch vor dem Abendessen zum Leben und bringen uns zur fünf Kilometer größeren der beiden Schwesterinseln – noch bevor der Hauptgang serviert wird.

Cayman Brac, die topographisch abwechslungsreichste Insel im Archipel, ist nach ➤



Die Mundhöhle als Unterschlupf: Goldstirn-Kiefernische sind Maulbrüter.



Schildkröten sind auf den Caymans neugierig bis frech.





Der beste Vier-Meter-Tauchgang der Karibik: die USS-Kittiwake.



Röhrenschwämme auf dem Wrack: die Aufbauten der Captain Keith Tibbets.



einem Kalkrücken benannt – Brac ist Gälisch für Kliff – der sich quer über die ganze Insel erstreckt und in einem 43 Meter hohen Klippe gipfelt, das sich am östlichen Ende der Insel in die Tiefe stürzt. The Brac, wie die Einheimischen sie nennen, war mit ihren vielen Höhlen ein Versteck für einige der berühmtesten Piraten der Karibik, wie zum Beispiel Edward Teach, Blackbeard genannt.

Auch wenn The Brac seine ganz eigenen, überaus fotogenen Korallenformationen aufweist, ist der wichtigste Tauchgang eindeutig am Wrack der Captain Keith Tibbets. Diese 101 Meter lange russische Fregatte wurde am 17. September 1996 vor der nordwestlichen Spitze der Insel versenkt. Galvanische Zersetzung forderte schnell ihren Tribut wo immer der Stahlrumpf und die Alu-Aufbauten aufeinander trafen. Der Bug und die vordere Hälfte des Schiffes wurden während eines Sturms heftig nach Backbord geschmissen, so dass das Mittschiff jetzt einem Trümmerfeld gleicht, wohingegen das Heck aufrecht auf 18 Metern im Sand steht. Der Bug liegt im rechten Winkel zum Heck auf 27 Metern und deutet auf die Garden Eel Wall, und ein Durchbruch, weniger als 30 Meter entfernt, führt ins offene Meer. Es braucht mehrere Tauchgänge, um dieses Flachwasserwrack komplett zu erkunden, weil es so groß ist und seine Überreste eine sehr komplexe Struktur aufweisen.

Mit dem Sonnenlicht eines neuen Tages im Rücken schwimmen Lauren und ich entlang der schlanken Backbord-Flanke der ehemals stolzen Fregatte, bis wir unser Ziel erblicken: das doppelstöckige Sturmgeschütz auf dem Vordeck. Die Kanone ist von gelben Röhrenschwämmen umringt, die in meinem Blitzlicht in flammendem Orange erscheinen. Ich positioniere Lauren oberhalb und parallel zu den Kanonen, der Geschützstand blockiert das Sonnenlicht. Die Komposition enthüllt ein überreiches Habitat, das früher einmal ein mächtiges Werkzeug der Zerstörung war.

Der beste »Vier-Meter-Tauchgang«

Grand Cayman hat sein eigenes berühmtes Wrack, die USS Kittiwake, die gemeinsam mit Stingray City den »besten Vier-Meter-Tauchgang« auf dem Planeten bietet, und eine ganze Auswahl spannender Tauchplätze obendrein, wie etwa Hemmerhead Hill und die flachen Grottenlabirynthe der Teufelsgrötte. Die Kittiwake ist ein ehemaliges US Navy U-Boot-Rettungsschiff der Chanticleer Klasse, die jetzt als bekanntes künstliches Wrack dient. Im Juni 2011 gezielt versenkt, kann das Wrack in Tiefen von viereinhalb bis 19,5 Meter erkundet werden. Die sechs Jahre auf dem Meeresgrund haben die Kittiwake in eine üppige marine Lebensgemeinschaft ver-

wandelt. Unter den Bewohnern finden sich Creolen-Lippfische, Großer Barrakuda, Pferdekopf-Makrelen und Mitternachts-Papageienfische.

Stingray City liegt südöstlich der Barkers Cay. Sie ist tatsächlich mehr die Bezeichnung für eine unglaubliche Erfahrung denn ein tatsächlicher Ort. Taucher knien im Sand in einer Tiefe von nicht einmal vier Metern und bilden einen Kreis. Ein Guide gibt jedem ein Stück Tintenfisch als Leckerchen für die Stechrochen. Diese großen Rochen sind an anderen Tauchplätzen sehr scheu, hier aber spielen sie in einem unglaublichen Unterwasser-Streichelzoo mit.

Wenn ich die 40 Tauchgänge revue passieren lasse, die ich hier absolviert habe, dann ist klar, dass alle Plätze über Jahre hinweg geschützt wurden. Ankerbojen haben Riffschäden durch Schiffsanker verhindert. Das Fischereimanagement hat dafür gesorgt, dass die Fische die Fortpflanzungsreife erreichen und permanent die Riffe auffüllen. Und die Tauchanbieter, so auch die CAIV, haben sich mit der Regierung und untereinander zusammengetan, um das marine Ökosystem permanent zu schützen, zu hegen und zu pflegen. Das Ergebnis sind gesunde, bunte Riffe, die einer Vielzahl von Lebewesen eine Heimat bieten. Das Tauchen auf den Caymans ist konsequent aufregend. ■

➔ REISEINFO CAYMAN ISLANDS

➤ Die **Caymans** sind ein Archipel aus drei Inseln: Grand Cayman, Cayman Brac und Little Cayman. Dieses britische überseeische Gebiet liegt etwa 724 Kilometer südlich von Miami (Florida), 274 Kilometer nordwestlich von Jamaica und 241 Kilometer südlich von Kuba. Cayman Brac und Little Cayman, auch die Sister Caymans genannt, liegen 143 Kilometer nordöstlich von Grand Cayman und nur acht Kilometer auseinander. Unterseeisch liegt der Cayman Ridge, der nördliche Ausläufer des Cayman Grabens, der bis auf eine Tiefe von 7686 Metern abfällt, dem tiefsten Punkt der Karibik.

➤ **Das Schiff:** Die Cayman Inseln sind die Geburtsstätte der ersten Aggressor Yacht, der Cayman Aggressor I, im Jahr 1984. Mit diesem Schiff wurde ein neuer

Standard für Luxus-Tauchsafaris gesetzt. Die Cayman Aggressor IV (CAIV) setzt die lange Tradition der Aggressor Fleet fort, die da lautet: die Gäste gründlich verwöhnen, während man ihnen aufregende Unterwassererlebnisse bietet. Mit 33,5 Metern ist die CAIV ein großzügiges Safarischiff, das geräumige Unterbringung bietet. Bis zu 18 Gäste kommen in neun großzügigen, schicken Kabinen unter, die über eigenes Bad, Klimaanlage, TV und einen Schrank verfügen. Im Salon gibt es einen Computer, ein Entertainment Center, Ladestationen und natürlich Tische, an denen erstklassige Küche und Snacks serviert werden. Die CAIV folgt dem Motto »Eat, Dive, Sleep« der Aggressor Flotte. Vier bis fünf Tauchgänge werden pro Tag angeboten, man startet entweder direkt vom

Mutterschiff oder einem Begleitboot aus.

➤ **Anreise:** Von Europa aus fliegen eine ganze Reihe von Fluglinien nach Grand Cayman. Die Sister Caymans erreicht man mit Cayman Airways oder per Schiff.

➤ **Einreise:** Deutsche Staatsbürger benötigen bis zu einem Aufenthalt von 90 Tagen kein Touristenvisum. Die Ausreisegebühr ist im Flugticket enthalten.

➤ **Währung:** Cayman Island Dollars. US-Dollars und Kreditkarten werden häufig akzeptiert.

➤ **Spannung:** 110 Volt, US-Steckdosen

➤ **Druckkammer:** Georgetown Hospital, Grand Cayman.

➤ **Klima:** tropisch.



AMIRA
premium diving indonesia



©Markus Roth

WALHAIE EXPLORER-TAUCHEN CENDERAWASIH BAY WEST PAPUA FEBRUAR 2019

Jetzt anfragen mit Stichwort
„Born2Dive“ und EUR 350 sparen.



Rufen Sie uns an!

**AQUA
VENTURE**

+49 (0) 511 690 999 00

www.aquaventure-tauchreisen.de

**WIRO
DIVE**
TOUCHED BY NATURE

+49 (0) 8761 724 8000

info@wirodive.de · www.wirodive.de